

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 2.— vierteljährlich inklusive Zustellung,
 pr. Post:
 Inland Rs. 2.40, Ausland Rs. 3.50 vierteljährlich incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:
 Dzielna (Bahns) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgepaltene Pettzelle oder deren Raum, im Inseratentheile 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reklamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Das concessionirte Handelsauskunftsbureau I. Classe

Bernard Berson,

Warschau, Senatorska 32,
Filiale in Lodz, Petrikauer-Strass 60, Telephon 286
 erteilt prompte und gewissenhafte Auskünfte,
 übernimmt das Incasso zweifelhafter Forderungen,
 weist tüchtige Agenten und Commissionäre nach,
 nimmt Annoncen für alle Zeitungen der Welt an,
 arbeitet Patente und Fabrikmarken aus,
 vermittelt Häuser- und Güterverkäufe,
 verschafft hypothekarische Darlehen und führt Güterparzellationen
 durch.

Gas-Lampen
 in großer Auswahl bei
J. Serkowski,
 Neuer Ring Nr. 2.

Hauptquartiers, der Kommandant des Kaiserlichen Palais und ein zahlreiches Publikum im Kronshafen von Peterhof eingefunden. Kurz vor 4 Uhr Nachmittags erschienen SS. K. K. H. die Großfürsten Michail Nikolajewitsch, Georg Michailowitsch und Seregei Michailowitsch, S. H. Prinz Alexander Petrowitsch von Oldenburg mit seiner Gemahlin Prinzessin Eugenie Maximilianowna. Bald darauf kündeten die Hurabrufe der versammelten Menge das Nahen Ihrer Majestäten an. Ihre Majestäten der Kaiser, die Kaiserin Maria Feodorowna, die Kaiserin Alexandra Feodorowna, Ihre Kaiserlichen Hoheiten Großfürst Michail Alexandrowitsch, Großfürstin Olga Alexandrowna, Großfürst Alexander Michailowitsch mit seiner Gemahlin Großfürstin Xenia Alexandrowna verfügten sich, nachdem die Kaiserin-Wittwe von den Zurückbleibenden Abschied genommen hatte, an Bord der Yacht „Alexandria“, welche zur „Poljarnaja Swesda“ auf die Kronstädter Röhde hinausfuhr. Ihre Majestäten begleiteten die Hohen Reisenden an Bord der Kaiserlichen See-Yacht, nahmen dort Abschied und ließen sich von der Yacht „Alexandria“ nach Peterhof zurücktragen, während die „Poljarnaja Swesda“ nach Dänemark in See ging. (St. Pet. Stg.)

Zu besichtigen auf der Hygienischen Ausstellung in Warschau

SANATOL

Patent Chlebowski & Skrobaneck,
 ist unentbehrlich für Fabriken, Krankenhäuser, Schulen, Kasernen, Bahnhöfe, Hôtels, Restaurant-, Gefängnisse, Irrenanstalten, Zinshäuser etc., etc.

weil es das einzige wirklich bewährte und von allen ärztlichen Autoritäten anerkannte Mittel zur Beseitigung lästiger Gerüche und zur Desinfection der Aborte, Sissoirs und Senkgruben ist. Die Anwendung desselben ist denkbar einfach, bequem und so wenig kostspielig, dass es überall rasch eingeführt wurde.

Preise: 1 Blechkanne zu 1 Pud, pro Pud Rbl. 10,
 1 Originalfass „ 5 „ „ „ „ „ „ „ „ 9,
 1 „ „ „ 10 „ „ „ „ „ „ „ „ 8.

Alleinverkauf von Sanatol:
Antoni Rauch,
 Warschau, Lodz,
 Włodzimierka-Strasse Nr. 23. Ewangelicka-Strasse Nr. 3.
 — Telephon 213. — — Telephon 633. —

Prospecte und Broschüren über Sanatol gratis.

Inland.
St. Petersburg.
 — Allerhöchste Belobigungen und Anerkennungen. Die musterhafte Ordnung, welche Seine Majestät der Kaiser bei Seinem Aufenthalt in Nischni Nowgorod angetroffen, veranlaßt Höchstselben — dem Gouverneur, General-Lieutenant Baranow, Seinen Allerhöchsten Dank und Sein Monarchisches Wohlwollen, dem dem Gouverneur zummandirten St. Petersburgischen Polizeimeister, General-Major Jossipow, allen Oberen Chargen der Polizei, des Gendarmerie-Korps und der Spolnie des 1. Drenburgischen Kosaken-Regiments zu verdanken.
 Hinsichtlich der Ausstellung geruhete Seine Majestät der Kaiser die Erklärung abzugeben, daß die Ausstellung in ihrer Ausstattung den Zielen entspreche, welche der in Gott ruhende Kaiser Alexander III. derselben gesetzt; daß die Ausstellung ein anschauliches Bild der Fortschritte darbiete, welche auf allen Gebieten der Landesproduktion und der Volkarbeit seit 1882 gethan worden seien und eine Handhabe für die fernerehin zu ergreifenden Maßregeln zur Entwicklung auf diesen Gebieten sei. Daraufhin geruhete Se. Majestät für die der Sache gewidmete Sorgfalt der Allerhöchste eingeleiteten Ausstellungs-Kommission, den besonderen Kommissionen der einzelnen Ressorts, der Bauleitung und der technischen Leitung der Ausstellung, der Verwaltung des General-Kommissars, der Administration, den Abtheilungschefs, den Ausstellern und allen denen, die zum Erfolge der Ausstellung beigetragen und mitgewirkt haben, Seinen Monarchischen Dank übermitteln zu lassen.

— Bekanntlich hat der Dirigierende Senat bei der Berathung der Frage über die Einführung des föderalistischen Spirituosenhandels in den südwestlichen Gouvernements es für notwendig erkannt, die Landgemeinden für die Entziehung der Einnahmen aus dem Spirituosenhandel zu entschädigen. Gleichzeitig wurde es dem Finanzministerium anheimgestellt, Entschädigungen darüber einzuziehen, welche Einnahmen die Landgemeinden im Laufe der letzten drei Jahre aus der Schankberechtigung gezogen haben und wie die von der Krone zu gewährende Entschädigung am nutzbringendsten für die Landgemeinden anzuwenden wäre. Um von den Summen, um welche es sich hierbei handelt, eine annähernde Vorstellung zu geben, sei folgendes Beispiel angeführt. So hat die Landchaft des Kreises Orgejew, Gouvernement Bessarabien, die jährlichen Einkünfte aus der Schankberechtigung auf 20,000 Rbl. angegeben, welche Summe bei einer Kapitalisirung bei Zinsfuß von 4% p. a. einem Kapital von 750,000 Rbl. gleichkommt. In Anbetracht der über kurz oder lang bevorstehenden Einführung des allgemeinen Schulzwanges hat die Orgejewer Landchaft den Wunsch ausgesprochen, die Zinsen der staatlichen Entschädigung zu Schulzwecken verwenden zu dürfen.

— Der Absatz russischer Bücher im Auslande hat, wie die Blätter berichten, im Laufe der letzten Jahre eine erhebliche Steigerung erfahren. Die größte Nachfrage nach russischen Büchern, besonders nach belletristischen, militärwissenschaftlichen Werken und Grammatiken, herrscht in Frankreich und Deutschland. Darauf folgen Amerika und Japan; in Philadelphia soll sogar kürzlich eine russische Lesesalle eröffnet worden sein.

— Anfang dieses Jahres wurde vom Ackerbauministerium ein Mitglied des Ackerbau-Departements nach Alger abkommandirt behufs Studiums des derzeitigen Standes der Landwirtschaft im Allgemeinen, sowie derjenigen Zweige derselben im Besonderen, welche für Turkestan und Transkaukasien wünschenswerth wären. Das Resultat dieser Abkommandirung ist nach dem „M. B.“ eine Sammlung werthvollen Materials für die Landwirtschaft in Turkestan. Auch Daten über die Schafzucht, sowie zahlreiche Proben der landwirtschaftlichen Produkte Algiers wurden gesammelt.

— Wie die „St. Petersburgische Zeitung“ erzählt, ist eine neue finnländische Dampfschiffsgesellschaft in Bildung begriffen, welche es vor Allem darauf absehen will, den Verkehr zwischen St. Petersburg und Stockholm via Helsingfors in jeder Beziehung zu verbessern. Die betreffende Gesellschaft beabsichtigt einen überaus schnellgehenden und sehr großen Dampfer anzukaufen, welcher jeden zweiten Tag aus Helsingfors nach Stockholm und jeden andern zweiten Tag aus Stockholm nach Helsingfors abgehen soll und zwar genau zur festgesetzten Zeit, aus Helsingfors unmittelbar nach Ankunft des Petersburgers Schnellzuges, aus Stockholm so, daß Verbindung mit dem Schnellzug nach Petersburg erreicht werden kann. Die Fahrt zwischen Helsingfors und Stockholm soll in nur zehn bis elf Stunden zurückgelegt werden, und gleichzeitig liegt die Absicht vor, eine Uebereinkunft mit den finnländischen Staatsbahnen abzuschließen, wonach die Fahr-

! 25% Preisermässigung!
Echtes AUER'sches Gasglühlicht

kostet jetzt
Rs. 4.50 pr. Complet
 (Brenner, Glühkörper und Cylinder).

Ausschliessliche Vertretung für das Petrikauer Gouvernement bei
Maurycy Laski,
 INGENIEUR,
 Lodz Ewangelicka-Strasse Nr. 7.

SOCIÉTÉ ANONYME BELGE
 du Bec-Auer,
 pour l'Europe du Nord à St. Petersburg

Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt!

Kopierbare Zeichnungen
 directe Uebertragung von Stickmustern auf Leinen, Sammt und Seide.
 Preis pro Heft 45 Kop.
L. Zoner, Buchhandlung.

Lodzzer Kaufsalon — Benedikten-Strasse Nr. 1. geöffnet täglich von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Das Atelier des Kaufsalons übernimmt Kaufsalonen zur Ausführung.

Zarząd Stowarzyszenia

Wzajemnej Pomocy Subjektów Handlowych m. Łodzi na mocy §§ 53, 57, 60 i 67 Najwyższej zatwierdzonej Ustawy uprasza niniejszem pp. członków o przybycie na

NADZWYCZAJNE OGÓLNE ZEBRANIE

w środę, dnia 31-go Lipca (12 Sierpnia) r. b., o godzinie 8-iej wieczorem w lokalu Stowarzyszenia przy ulicy Piotrkowskiej odbyć się mające, celem: 1) Rozpatrzenia projektu Komisji dla zreorganizowania sposobu wyborów. 2) Rozpatrzenia wniosków Zarządu. 3) Rozpatrzenie wniosków członków Stowarzyszenia.

Das Tapezier- und Decorations-Atelier von F. DROZDOWSKI & Co. ist nach der Zachodnia-Strasse Nr. 26 übertragen worden. und empfiehlt dem geehrten Publikum nach wie vor ein reichhaltiges Lager von Tapezierer-Arbeiten in den schönsten Fagonen und prächtigsten Zeichnungen.

Neuheiten! E. PODGORSKI, Ecke Południowa- u. Petrikauer-Strassen Tisch-Service für 12 und 6 Personen aus Porzellan und englischem Steingut, elegant bemalt, von Rs. 30.— ab. Wasch-Service von Rs. 3.— ab. Caffe- und Thee-Service von Rs. 6.— ab. Liqueur-Service von Rs. 1.30 ab. Wein- und Punsch-Service. Gläserne und altdenksche Krüge aus Steingut von 85 Kop. ab. Blumentöpfe und Masofika-Büfen. Porzellan-Figuren, lombische Terracotta-Figuren. Obst-Stagehren. Gläser von 48 Kop. per Duzend ab. Gläschen. Kaffee. Butterdosen zu annehmbaren, billigen Preisen. Plattirte Waaren aus der bekannten Fabrik von R. Plewkiewicz & Co. von unerreichter Dauerhaftigkeit infolge einer patentirten Verfilberung.

A. G. BORST, Niederlage: Petrikauer-Strasse Nr. 111 offerirt billigt engros & en detail: Wagentuche, Stoff zu Kutscher-Livreeen und Pferddecken.

Geschäfts-Eröffnung! Allen meinen geschätzten Freunden und Gönnern erlaube ich mir hiermit Kenntniss zu geben, daß ich Poludniowastrasse Nr. 5 ein Restaurant! eröffnet und auf das Feinste eingerichtet habe. In dem ich mich dem Wohlwollen des geehrten Publikums empfehle, bemerke ich gleichzeitig, daß ich für gute Speisen und Getränke, sowie auch prompte Bedienung stets Sorge tragen werde. Hochachtungsvoll P. Littke.

Irgend eine Beschäftigung sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein mit Buchführung, Comptoirarbeiten vertrauter energischer Mann, der auch der Landesprachen mächtig ist und Prima-Referenzen besitzt. Gefl. Adressen erbeten unter T. 12 in der Exped. des Tagesblattes. CONDITOREI!! Hiermit habe ich die Ehre, dem werthen Publikum die Anzeige zu machen, daß nach Uebertragung meiner Conditorei ich dieselbe vergrößert und auf das feinste eingerichtet habe. Mich dem Wohlwollen des geschätzten Publikums empfehlend verbleibe ich Hochachtungsvoll G. Jachno, Srednia-Strasse Nr. 3. Billig und gut Chocoladenpralines 60 Kop das Pfund, Makaronen 40 Kop., Theegebäck 30 Kop. und dergleichen.

Schreiberhau beliebteste Sommerfrische im Riesengebirge. Näheres durch das Auskunftsbureau.

Potsdamer-Str. 113. BERLIN W. Villa II. Israel. Töchter-Pensionat und Fortbildungs-Anstalt Hedwig Sachs, Therese Salz. Beste Referenzen in Warschau, Moskau, Łódz u. s. w. Eigene Villa mit schönem Garten.

JÓZEF ROSTKOWSKI, Specyjalna fabryka ram złoconych, stylowych, robót kościelnych i salonowych. Reperacye dzieł sztuki jak: Poreelany, szkła, marmuru etc. Warszawa, Nowy Świat Nr. 35.

Die Commandit-Gesellschaft „CARMEL“ in Warschau. Das Sobjer Lager für den Engros- und Détail-Verkauf der Palästinaer natürlichen Weine und Cognacs befindet sich Poludniowastrasse Nr. 2. Bestellungen nimmt Herr E. L. Hiller entgegen.

Eine große Auswahl von Monogram-Vorlagen für Stickerie u. s. w., traf soeben ein in: L. Zoner's Buch-, Kunst-, Musikalien- und Landkartenhandlung, Petrikauerstrasse Nr. 90.

Schweizer sofort gesucht. Hotel International.

Dr. A. Sieff (Homöopath) ist zu rückgekehrt. Petrikauer-Strasse Nr. 51.

Die Hebamme M. Ring nimmt Patientinnen in Behandlung. Separate und gemeinschaftliche Zimmer. Warschau, St. Alexander-Platz Nr. 13, Wohnung Nr. 22.

Soeben eingetroffen: Bachmann, Bibl. des Kaufmanns. Heft 1. Gerstenberg's, Stein-Berechn. cart. Heger, Dr. R., die Gehaltung der Arbeit. Huber, Moderne englische Möbel. Dieg. 1. Hülskötter, Grabdenkmäler. Kaiser, der u. die Pastoren. Kassowitz, Diphtherie-Heilserum beim Menschen. Kiessig, d. kaufmännische Stellenfuchende. Koch, Dr., d. Nervenleben des Menschen. Krause, keine Fantahe u. Luxus-Möbel. Leuch's, Adressbuch Bd. 16. Etrol etc. geb. Meisterwerke d. französischen Kunstschlerei St. fg. 1. Michael, Führer f. Pilgrime. Volks-Ausgabe. do. Pracht-Ausg. geb. Niedling, Bücher Ornamentik in Miniaturen. IX/XVIII Jahrhundert. Pedersans-Weber, die Belagerung v. Straßburg. geb. Perrot, Histoire d'un Homme. Rauschenbach, Geschmiedete Grabgitter. Reineck, Verlagsblätter f. Firmenscheider. do. Verzerte farbige Alphabete. Totmayer, d. Gesetz d. Rindungsfestigkeit d. Baustoffe. vorrätig in der L. Zoner'schen Buch-, Kunst-, Musikalien u. Landkartenhandlung Petrikauer-Strasse Nr. 90.

Volant, fast neu, ein- und zweispännig zu fahren, ist billig zu verkaufen. Mikolajewska-Strasse Nr. 62, Hinterhaus, 1. Etage, Wohnung 25.

ADOLF B. ROSENTHAL Telephon Nr. 374. Dzielnia-Strasse Nr. 3.

Poszukuje się CHŁOPCA w wieku od 14 do 15 lat umiejącego czytać i pisać, z porządną rodziną. Wiadomość Nowy-Rynek 2. mieszk. 2.

ine gebildete, alleinlebende Dame in Deutschland, wünscht 2-3 Kinder (Knaben oder Mädchen) in Pension zu nehmen. Vorzügliche Körperliche und geistige Pflege kann versichert werden. Nähere Auskunft erteilt Herr Moritz Heymann, Łódz. J. S. Caro, Thorn. Referenzen: Herr Dr. J. Jelski, Łódz, Dr. Cylkow, Warschau.

Einige Knaben im Alter von 14-15 Jahren werden zum Zeitungsausfragen per halb gesucht. Nähere Auskunft Zawadzkastrasse Nr. 12.

Zur Anlage einer Fabrik in Warschau ist ein Territorium von circa 30,000 Qu.-Ellen mit genügendem Wasser, Gebäuden u. Dampftrieb, zu verkaufen. Vermittler sind ausgeschloffen. Nähere Auskunft in der Exped. dieses Blattes.

Ein großes Grundstück an der Kirchhof-Chaussee Nr. 19, gleich hinter dem evangelischen Friedhof gelegen, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber bei Frau Anna Gurecka, Przegybalska-Strasse Nr. 58, Wohnung Nr. 48 (Pfassendorf).

Königliche Webeschule zu Falkenburg in Pommern verbunden mit Abtheilung für Chemie, Färberei und Appretur, erteilt praktischen und theoretischen Unterricht in der Weberei, besonders in der Leinwand- und Buckelweberei, sowie in Chemie, Färberei und Appretur. Beginn des Winter-Semesters am 19. Oktober. Prospekte und nähere Auskunft kostenfrei durch den Direktor Dr. C. Fischer.

Ruhpocken-Impfung. DR. ST. GUTENTAG, ehem. Assistent im Kinderhospitale in Warschau, Petrikauer-Strasse No. 58, gegenüber der Boznan'stischen Niederlaae.

Dr. Łaski, Kinderarzt (Ruhpocken-Impfung stets frisch), wohnt jetzt Nowomiejska-Strasse Nr. 4, vis-à-vis der Droguen-Handlung Sypin'ski.

Sool- und Seebad Ost-Dievenow, natürliche, stark kohlensäurehaltige Soolquellen, gespeist durch den Fürst Bismarck-Sool-Sprudel, weltberühmt durch Wellenschlag. Zimmer im Kurhause von 1.50 R. an, volle Pension 3 1/2 Mark.

Jeszcze tylko 500 giętych krzesel po znizonej cenie do sprzedania. Wiadomość u stróża domu Lipszyca, Cegielniana 35.

Tüchtiger Buchhalter, welcher russisch und deutsch perfect correspondirt, ist für einige Stunden täglich disponibel. Adresse: „C. D.“ an die Redaction dies. Bl.

in Mann in mittleren Jahren, verheirathet, welcher die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrscht und gute Zeugnisse aufweisen kann, bittet um irgend eine Beschäftigung. Näheres in der Expedition dies. Blattes.

Adressen-Tafel. Im jährlichen Cabinet von M. Kaplan unter Mitwirkung eines tüchtigen Assistenten H. Ludw. Böcke werden künstliche Zähne nach der neuesten Erfindung bei mäßigen Preisen angefertigt, sowie schleppende Gebisse umgearbeitet, alle schadhafte Zähne gewissenhaft plombirt und Extraktionen schmerzlos ausgeführt. Poludniowa-Str. Nr. 5 Haus Seebrunn von 1. Juli Gebr. u. Polubnoga Nr. 14

L. Siegelberg, Petrikauerstrasse Nr. 267 (26 neu), übernimmt unter Garantie Pelze zum Aufbewahren in der Sommerzeit. Die Gutfabrik übernimmt Strohhüte zum Waschen und Umräumen.

Hugo Suwald, Möbel-, Polsterwaaren- und Spiegel-Magazin, Nr. 72, Zachodnia-Strasse Nr. 72, „Alle Post“, vis-à-vis dem Sarg-Magazin v. J. Weidemeyer

A. Timofiejew, Aelterer Feldscheer Poludniowa Nr. 6.

J. Haberkfeld, Zahnarzt, wohnt jetzt Petrikauerstrasse Nr. 66, 1 Etage, im Hause Herchlowicz, neben Hrn. Effenbraun, vis-à-vis seiner früheren Wohnung. Operationen werden schmerzlos mit Hilfe von Sackgas ausgeführt. Machen Sie einen Versuch mit Coffee „Sanitas“. Analysirt und zum Verkauf genehmigt von der Warschauer Medicinal-Verwaltung laut Attest vom 18. September 1892 unter Nr. 1492. Ueberall zu haben.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Der Erbfeind.

Roman von Doris Frein von Spättgen.

[10. Fortsetzung]

„Aber Fernando nicht, Großvater! Du würdest staunen über diese Gemüthsstärke, über die Herzensbildung und hohe Intelligenz dieses dunklen Korkenkopfes!“ gab Sitta lebhaft angeregt zurück.

„Nah, ein frühreifer, fauler Strich, ich kenne das! Mir soll er nicht kommen, schon weil er ein Anhängel von drüben ist, ist er mir widerwärtig. Natürlich in Deinen Augen ist das schon Grund genug, Dich für ihn lebhaft zu interessieren. Wie?“ sagte der Graf ironisch, indem er die Enkeltochter scharf fixierte.

Für Sekunden lag ein dunkles Roth über Sittas Stirn, doch verlag es rasch, und gefaßt erwiderte sie: „Du scheinst meine Auffassung über die feindliche Stellung zu unseren Namensverwandten genau zu kennen, Großpapa! Zu was soll ich Dir also eingestehen, sie wäre in der That ein triftiger Grund, mir Fernandos Freundschaft zu erhalten. Ich schätze nun einmal die Bewohner des Schiefer-schlosses sehr hoch!“

Dieses offene Bekenntniß mußte den Grafen in besonderem Grade erbittert haben; mit einem Sage, den man seiner gebrechlichen Gestalt kaum zugetraut, war er an Sittas Seite und saßte vor Erregung zitternd deren Arm: „Boshafte, ungerathenes Kind! Willst Du mir denn das Leben damit verbittern, indem Du mit Deinen Sympathien für diese Leute dort prahlst? Wehe Dir, wenn Du jemals eine direkte Annäherung an sie versuchen solltest, dann bist Du nicht werth, mein Enkelkind — eine Gräfin Lanneberg zu sein!“

Die Gescholtene war bald von den sie wie Eisenklammern umspannenden Fingern befreit, dann richtete sie sich stolz empor und und sagte herb: „Weßhalb reizest und quälst Du mich, Großvater! Dieser Auftritt konnte uns beiden erspart bleiben.“

„So, meinst Du?“ höhnte der alte Herr.

„Sa, denn Du bist gegen mich nur durch eine Person beeinflusst, die darauf ausgeht, mir zu schaden.“

„Schweig, ich dulde dergleichen Anzüglichkeiten nicht,“ gebot in barschem Tone der Graf. „Du willst natürlich immer Recht behalten! Einerlei, ich halte es doch jetzt an der Zeit, Dich auf den Weg zu bringen, den ich für den richtigen erachte, das merke Dir!“

Ein stumm-fragender Blick aus den grauen Augen traf den Sprecher.

„Aha, bist Du neugierig, mein Täubchen? Nun gut, ich will nicht länger zögern, Dir die seit einigen Wochen gefaßten Entschlüsse mitzuheilen. Höre also: Die Herzogin Wittwe, meine specielle gütige Gönnerin, wird meinem Hause in der allernächsten Zeit die hohe Ehre eines Besuches hier schenken!“

Diese Nachricht hatte Sitta nicht erwartet, und sie erschraf sichtlich, versuchte aber doch den unangenehmen Eindruck zu verbergen, indem sie scheinbar gleichgültig entgegnete: „Da du den hohen Gast nur standesgemäß bewirthen kannst, Großvater, so dürfte Dich die Ehre recht erhebliche Summen kosten!“

„Noblesse oblige, Comtesse Sitta, und das lasse meine Sorge sein. Mit diesem Besuche verbindet Ihre Hoheit aber noch eine besondere Absicht. Aus kompetenter Quelle erfuhr ich den Wunsch der Herzogin, Dich in ihrer Nähe haben zu wollen und Dich nach Ablauf einer kurzen Probezeit als Hofdame ihrem Hofstaate zuzufügen!“

Wahrhaft entsetzt prallte das junge Mädchen mit dem Rufe zurück: „Großvater, das ist Dein Werk!“

„Meinst Du wirklich, Rindchen? Haha! Nicht wahr, mein Einfluß hat bei Hofe noch Bedeutung!“ versetzte wohlgefällig schmunzelnd der Graf. „Ihre Hoheit weiß seit lange, welch ergebenen Diener sie

an mir besitzt. Nebenbei aber weiß sie auch, daß ich eine recht heilsame Schule für Dich sehnlichst wünsche. Ihr Vorbild wird und muß veredelnd auf Dich einwirken. Mit Deinem oberflächlichen Sinne nimmst Du blutwenig Interesse an dem edlen Streben für unsere Sache, Sitta, das macht der hohen Frau und mit berechtigten Kummer!“

„Was sagst Du, Großpapa — mein oberflächlicher Sinn? Ich hasse ja die ganze heuchlerische Umgebung der Herzogin, welche deren Person wie die Motten das Licht umkreist, aus tiefstem Herzensgrunde. Niemals werde ich mir diese Sklavenfesseln anlegen lassen, das sage ich Dir! — Die goldene Freiheit, meinen stillen Wald, die grünen Fluren und die lustigen Höhen, kurz Alles, was mir lieb geworden, sollte ich nun verlassen? Niemals, Großvater, niemals, sag ich Dir!“ rief Sitta glühend vor Erregung mit zornflammenden Augen.

„Beruhige Dich nur, mein Täubchen,“ sicherte, über die Wirkung seiner Worte erfreut, Graf Lanneberg, und rieb sich vergnügt die Hände. „Ist erst die hohe Dame einmal hier, so wirst Du Dich wohl auch in den Strahlen ihrer Gnade sonnen und dem Zauber ihrer Persönlichkeit nicht widerstehen können. Das Weitere findet sich dann von selbst, die kindischen Ansichten verschwinden gar bald; ganz abgesehen davon, daß es absolut unmöglich wäre, sich gegen die Wünsche und Befehle der Herzogin aufzulehnen. Was unsere gütige Gönnerin übrigens sonst noch für geheime Pläne mit Dir haben mag, darüber zu sprechen, steht mir noch kein Recht zu! Ausdrücklich verlange ich von Dir, während Ihrer Anwesenheit eine höchst elegante Toilette zu tragen und durch feinen Anstand und taktvolles Benehmen der Enkeltochter des Grafen Lanneberg Ehre zu machen. Die Befehle für Küche, Kellner und Logis der hohen Frau nebst ihrem Gefolge im Schlosse werde ich Dorothee ertheilen. Wenn Du vernünftig bist und meinen Wünschen Dich anzupassen verstehst, so will ich einmal ein Auge zudrücken und für die letzte Zeit Deines Hierseins Deinem Verkehr mit dem jungen Portugiesen nichts in den Weg legen, wenn er — wie Du mir versichertest — wirklich so ganz harmloser Natur ist. Später wirst Du selbst darüber lächeln!“ fügte der alte Herr mit lauerndem Gesichtsdruck hinzu.

Die Angeredete hatte seine letzten Worte wohl kaum verstanden; wie traumumfangen starrte sie ins Leere, während ihre Lippen ein wild trostiger Zug umlagerte.

„Es giebt, Comteschen, wie Du siehst, Gott sei Dank noch Mittel und Wege, Deinen unbändigen Trosttopf zu brechen und zur Vernunft zu bringen. Nun mache Dich mit dem, was ich Dir mitgetheilt, einstweilen vertraut, hörst Du, Sitta!“ spöttelte der Graf in seiner verlegenden Weise.

Eine eigenthümliche Starrheit hielt die, sonst so raschen Bewegungen des kernigen, jungen Mädchens gefangen, langsam strich es die kraulen Locken aus der mit Schweifperlen bedeckten Stirn.

„Mögest Du, Großvater, diesen Schritt nie zu bereuen haben!“ sagte Sitta völlig tonlos und verließ den Salon.

Draußen auf dem Flur fand sie Argo wartend, mit wahren Freundsprünge kam er ihr entgegen. Von Aufregung und innerem Weh überwältigt, beugte sie sich zu ihm herab und umfakte den Hals des treuen Thieres, indem es schluchzend über ihre zitternden Lippen kam:

„Argo, ich soll fort! Hörst du's — fort! Man will mich in einen goldenen Käfig sperren, um mir eine verhasste Ueberzeugung aufzudrängen!“

Dann erhob sie sich heftig und eilte leise weinend den Corridor

entlang, an dessen Ende sie zornig mit dem Fuße stompfte und drohend sagte:

„Und dennoch troste ich Euch! Magst Du auch jetzt triumphiren, Großvater, der Tag wird kommen, an dem ich sprechen darf. Euch — wird das dann aber ein Fetern und Loben geben, sobald Ihr erfahrt . . .! Doch still!“

Mit gefalteten Händen schlug sie das umflorte Auge zum Himmel auf.

„Aufs neue hat der Allmächtige mich belehrt, daß alle dem Großvater bisher bewiesenen Rücksichten eine falsche Pietät waren, um derentwillen ich mir Zwang anthun mußte und mein Muth gelähmt worden ist. Um dieses herz- und lieblosen, alten Mannes willen sollte ich den mir von höherer Hand vorgezeichneten Weg nicht betreten? Nimmermehr! Diese letzte Stunde hat entschieden und alle Zweifel meines Innern besiegt. Nichts — o nichts hält mich zurück!“

Als Sitta in den sommerlichen Park hinaustrat, lag es wie eine seelische Berührung über dem eben noch so schmerzlich bewegten Angesicht.

VI.

Im Schieferschloß war ganz unerwartet Besuch eingetroffen. Ohne vorherige Ankündigung hielt eines Morgens ein Miethswagen vor dem Portal, dem die kleine, bewegliche Gestalt des Landraths v. Schönwald entstieg. Hocherfreut eilten Baron Thilo und seine Söhne dem Gaste schon in der Eingangshalle entgegen, um diesen auf das Herzlichste zu bewillkommen.

Mit freudestrahlenden Augen und ausgebreiteten Armen umfaßte der kleine Herr allererst seines Neffen stattliche Gestalt.

„Wenn Ihr Euch einbildet, ich könnte fern bleiben, während hier die allerwonnigsten Tage des Wiedersehens gefeiert werden, dann kennt Ihr den alten Hans doch noch schlecht!“ rief er unter Humor und Rührung. „Zwar hab' ich mein Kommen erst für den Herbst zur Reihühnerzeit angekündigt, allein unter solchen Umständen vermochte ich nicht zu zögern. Friedrich, alter Kerl, bist Du's denn wirklich?“

Kopfschüttelnd und voll Theilnahme schaute er dem Längere beherten immer wieder in das hübsche, männliche Gesicht.

„Ja, ja, lieber Onkel Hans, sei nur ehrlich, und füge noch hinzu: „so muß ich Dich wiederfinden!“ Das Haar an den Schläfen fängt an grau zu werden. Auch bei mir sind die goldenen Jugendtage längst vorüber.“ gab dieser tief bewegt zurück.

„Donnerwetter — vorüber? Einen solchen Stammhalter voll Leben, Gesundheit und Kraft kann der da drüben . . .“ — des alten Herrn Hand wies nach dem Nachbarschloß — „kann der da drüben sich mit der Laterne suchen! Ich hab's ja immer gesagt“, wandte er sich an den Schwager, „es muß noch alles gut werden, und ich ließ in meinen Briefen manches Trostwort einfließen. Die Schlacken müssen heraus, um so besser hält dann der Guß!“

In sprudelnder Lebendigkeit, bald an diesen bald an jenen sich wendend, wurde Herr von Schönwald von allen die breite Treppe zu den Wohnräumen emporgeführt. Doch plötzlich unterbrach er sich mitten in der Rede und wollte umkehren.

„Was hast Du denn, Onkelchen?“ fragte Manfred besorgt.

„Pst! Ich habe ja die Papiere in der rechten Wagentasche stecken lassen. Das ganze dicke Packet werthvollster Documente und beglaubigter Abschriften! Du meine Güte! Wenn die Miethskutsche schon davon gefahren wäre? Da hätte ich was Nettes angerichtet.“

„Was denn? Hast Du eine reiche Erbschaft gemacht, Hans?“ fragte Baron Thilo lachend.

„Erbschaft?“ Beinahe beleidigt schaute der Landrath seinen Schwager von der Seite an. „Eure Angelegenheiten sind es ja, deren sorgfältigem Studium ich Nächste — sage: Nächste geopfert habe! Eine saubere Erbschaft, die Euch der Satan Theophila — geb. 1769 — gest. 1818 — hinterlassen hat!“

Ohne Herrn von Schönwald es wahrnehmen zu lassen, stieß Manfred hinter dem Rücken des Onkels ein leises „Au, au, nun geht's los!“ hervor und warf dem Vater einen bedeutsamen Blick zu. Friedrich war schon die Treppe hinabgesprungen und vor die Hausthür geeilt.

„Und Du hast den ganzen Krempel jetzt wieder mitgebracht, Alterchen?“ fragte gut gelaunt der Baron.

„Nicht wahr, darüber staunst Du und wunderst Dich, wie ich so rasch damit zustande gekommen bin, Thilochen? Das soll mir aber mal einer nachmachen! Eine Seidenarbeit war's!“ berichtete in wachem Feueereifer der Gaste. „Jetzt ist die Geschichte — um eine schlesische Redensart zu gebrauchen — so klar wie Wurstbrühe, und ich will dem niederträchtigen alten Schleicher dort drüben seinen Hochmuthsteufel schon aufmucken!“

„Aber bestes Onkelchen, so alteriere Dich doch nicht; Du hast so kaum den Fuß über unsere Schwelle gesetzt und beunruhigst Dich schon mit diesem alten Kram,“ beschwichtigte Manfred, indem er den Arm des Verwandten sanft drückte.

„Onkel Hans, sie sind da!“ unterbrach Friedrichs Stimme vom Treppenabfalle herauf die Unterhaltung.

„Her damit! Na, Gott Lob!“ rief Herr von Schönwald merkbar erleichtert, während er ein dickes Packet aus des Neffen Hand entgegennahm.

„So, Thilochen, jetzt verwahre Du mir das in Deinem Geldspind. Ich sage Euch, es ist ein Werthobject. Bis auf weiteres wollen wir nun die Sache ruhen lassen.“

Doch plötzlich, schon auf halber Treppe angelangt, machte der Gaste nochmals Halt und stuzte überrascht mit dem Rufe:

„Manu, wer ist denn das?“

Am oberen Corridorfenster, von den goldenen Lichtstrahlen der Morgen Sonne hell beleuchtet, lehnte Fernando über das Geländer, und begrüßte in halb schüchtern, halb linkischer Verbeugung den Gaste.

Mit seinen ausdrucksvollen, schönen Augen, dem eigenthümlich warmen Colorit der sanft gerundeten Wangen, der glänzenden Coltenfülle und dem durch einen breiten, weißen Hemdkragen verzieren schwarzen Sammet-Habit gleich der junge Portugiese saß auf's Haar einem jener berühmten Porträts von Dyls, die noch heute nach mehr als zweihundert Jahren jeden Beschauer so mächtig anziehen.

Ball Ueberraschung und stummer Neugierde blieben des Landraths Blicke an den fast anmuthig gerundeten Schultern des Jünglings haften.

„So hat Papa Dir nichts von unserem lieben Hausgenossen geschrieben, Onkelchen?“ fragte Manfred unbefangen. Das ist Fernando Dele da Costa Lima, Friedrichs portugiesischer junger Freund!“

„Was Kuckuck! Ein Junge soll das sein?“ plägte der Gaste höchst ungenirt, aber im Tone des Bedauerns heraus, während er sich fragend nach dem älteren Neffen umwandte. „Bei meiner Treu, da hat irgend eine Lücke der Natur dem lieben Herrgott wieder einmal ein Schnippchen geschlagen. Freute mich schon im stillen bei dem Gedanken, daß das Schieferschloß endlich, seit solanger Zeit, wieder einmal eine Dame in seinen alten Mauern bergen würde. Ein Schlausuch, wie ich, kann sich auch mal irren! Na, nichts für ungut, junger Freund, Sie gefallen mir trotzdem!“ Bei diesen Worten war er oben angelangt und klopfte Fernando, der hochergläht und sichtlich verlegen zurückgetreten war, ganz vertraulich auf die Schulter.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristische Ecke.

— **Fachgemäß.** Mama hat den Kindern zum Abendbrot Wurst geschnitten. Der zwölfjährige Max, der ein leidenschaftlicher Radfahrer ist, bemerkt, daß sich an den Wurststücken noch der Schalenrand befindet und formulirt deshalb seine Bitte: Ach Mama, nimm mir doch von der Wurststübe die Pneumatik ab!

— **Betrachtung.** Backfisch (der eben einen Kriegsbericht gelesen): Es ist doch schrecklich, was die armen Soldaten im Kriege auszuhalten haben. Warum wird nicht jeder Soldat, bevor er in die Schlacht geht, chloroformirt?

— **Moderne Annonce.** Reiche Dame sucht sich mit einem Herrn in angesehener Stellung zu verheirathen, der jung, hübsch, gesund, geistreich, ehrenhaft, gemüthstief oder Reservelieutenant ist.

— **Ländliche Medicin.** Girgl: Du, was is denn eigentlch „antiseptisch“? — Loisl: Das will ich Dir erklären: schau, Girgl, wenn Dir zum Beispiel der Sepp eine herunterhaut, daß Du ein Loch im Kopf hast, da mußt Du Dich antiseptisch behandeln lassen.

— **Verdächtiger Eifer.** Frau: Die Mama fühlt sich etwas unwohl, möchtest Du nicht zum Arzt schicken, Männchen? — Mann (eifrig): Natürlich, sofort — soll ich vielleicht gleich meinen Cylinderr zum Aufbügeln mitgeben?

— **Ein Patriot.** Monsieur Chauvin (der in Afrika in die Hände von Kannibalen gerathen ist): Meine Herren, ich bitte Sie, wenigstens mein Nationalgefühl zu schonen und kein deutsches Beefsteak aus mir zu machen.

— **Ausgleich.** Componist: Wie hat Ihnen meine Oper gefallen, Excellenz? — Intendant: Als ich die Partitur durchstudirte, sagte ich mir: es fehlt an Blech, als ich mich dann aber in Ihr Textbuch vertiefte, da fand ich das Blech!